

1978

N

1
(6)

Zu dem
höchsterfreulichsten
Geburtstage
Sr. Excellenz
des
Hochwohlgebohrnen Herrn
S E R R S
Anton Friedrichs
von Beulwitz

Erb-Lehn- und Gerichtsherrn auf Rottleben

Eichicht Löhma Munschwitz Breternitz u. s. w.

Hochfürstl. Schwarzburgl. Rudolstädtl. hochbetrauten
geheimen Raths und Staatsministers

Hochverordneten Kanzlers Hochansehnlichen Directors und
Präsidentens der Hochlöblichen Regierungs- und Con-
sistorialcollegien zu Frankenhäusen

wie auch

Hochbestallten Amtshauptmanns der Ämter Deringen und
Strausberg u. s. f.

wünschet

M. Benjamin Christoph Olearius

im Jahr 1756 am 29 Jänner

unterthänig Glück.

*



Kapsel 78 N 1 [6]

*K



Horat.

Qui studet optatam cursu contingere metam,
Malta tulit, fecitque puer, sudavit & alsit.

* * *



Ein Sohn Apollens, und sein Freund
Ergab sich von der zarten Jugend
Der wahren Frömmigkeit, und Tugend,
Und war der Laster größter Feind.
Er hatte den Verstand geschliffen,
Und Kunst, und Wissenschaft begriffen.
Vom stolzen Aberglauben ferne,
Sah er der ewigen Gottheit Spur
An Sonne, Mond, und jedem Sterne,
Und an der kleinsten Kreatur.

Kaum hatte sich der Weisheit Sohn
Vom dummen Pöbel losgerissen:
So trug sein Wisz und tiefes Wissen
Der klugen Muses Gunst davon.
Entfernet von der Welt Getümmel,
Sang er mit ihnen von dem Himmel.
Nun, sprach er, hab ich sie gefunden,
Die längstgesuchte Einsamkeit.
Mir dünken Tage, nur wie Stunden;
Ein Jahr, wie eine kurze Zeit.

Doch einst warf er die Feder hin;
Das Buch, und alle seine Lieder.
Voll Unmuths ging er auf, und nieder,
Und war betrübt in seinem Sinn.
Er schien verwirret im Gehirne,
Und runzelte die trübe Stirne.
Der Pallas Zuspruch war vergebens,
Den sie ihm überflüßig gab.
Wie krumme Greise, satt des Lebens;
So wünschte dieser sich das Grab.

Aus einer jammervollen Brust
 Sprach dieser unzufriedne Kluge:
 Des Deles Mangel in dem Kruge
 Raubt mir zur Weisheit alle Luft.
 Den Schuster, Schneider, Sattler, Färber,
 Den Tischler, Seiler, Nadler, Gerber,
 Und alle, so ein Handwerk wissen,
 Nähret doch noch die bemühte Hand.
 Kaum aber wird ein magrer Bissen
 Von meinem Fleiße mir gesandt.

Gewis, er war beklagenswerth.
 Die Aeltern waren ihm gestorben,
 Und das, was sie dem Sohn erworben,
 War auf den Schulen längst verzehret.
 Wie dem Soldaten Schwert und Finte;
 So war jetzt Feder, Buch und Dinte;
 Ein Kleid, zum anziehen nicht mehr nütze;
 Ein alter Philosophenhut,
 Und eine kahle Reiseumäze
 Des Weisen Reichthum und sein Gut.

Jetzt kam der Arme für Verdruß,
 Um nicht im Elend zu verderben,
 Und wohl für Hunger noch zu sterben,
 Auf einen glücklichen Entschluß.
 Er ging, wiewohl mit matten Schritten,
 Aus seinem Lande zu den Britten.
 Mit einem Rock, wie Bettler tragen;
 Mit einem Stab in seiner Hand;
 Mit einem hungerigen Magen
 Kam er in dieses ferne Land.

Aus England wich er bald zurück.
 Er wurde zwar von vielen Alten
 Für einen mäsgen Geist gehalten.
 Allein er machte nicht sein Glück. (*
 Er strich durch Länder und Provinzen,
 Und fand an einem grossen Prinzen
 Nach langen Reisen einen Gönner.
 Der Prinz war von Gelehrsamkeit
 Und von Gelehrten selbst ein Kenner,
 Und sprach sie gern, und allezeit.

*) Sonst haben bisweilen die Deutschen, und andere ausländische Gelehrte in England ihr Glück gemacht. Jetzt aber scheinen die Engländer, da viele von uns und andern Nationen alles, was sie aushecken, auf eine übertriebene, und recht niederträchtige Art bewundern und verherrlichen, anzufangen, wie die Franzosen schon längst die üble Gewohnheit gehabt haben, alles zu verachten, was nicht von ihnen ausgegangen ist.

Gerührt in seiner edlen Brust
Von nicht gewöhnlichem Erbarmen,
Erhob den Pilgrimm, unsern Armen,
Der unvergleichliche August.
Aus einem zärtlichregen Triebe,
Aus angeflammter Huld, und Liebe
Gab er ihm Unterhalt und Mittel.
Und von der Pallas angeflammt,
Erbiete der Kluge Stand, und Tittel;
Nicht leere Tittel, auch ein Amt.

Ich lern an unsers Prinzen Bild
Dich, **Thurester Mäcen**, erkennen,
Und bey dem wahren Nahmen nennen.
DU bist, wie er, mitleidig, mild.
Zum Schuß der Musen auserkoren,
Ist Gnad, und Huld **DJR** angebohren.
Sanft gegen sie sind Deine Blicke.
DU sprichst ein huldreich Wort für sie.
Mit Lust beförderst DU ihr Stücke,
Und hüftlos lässest DU sie nie.

Glück zu! dem Wiegensfest Glück zu,
Das **Beilwitz** im Vergnügen siehet!
Witz, **Gönner**, wie die Jugend blühet,
und die **Gemahlinn** so, wie DU!
Grüne **Beide**! nicht, wie dünne Halmen;
So grünet, wie die frischen Palmen!
Es leben Eure **Ehlen Zweige**!
Das ganze **Hochadliche Haus**
Seh ferner **Wohlergehn** und **steige**!
Ach, schlug auch meine **Wohlfahrt** aus!



VD18
ULB Halle
001 878 212

3



Zu dem
höchsterfreulichen

Geburtsstage

Er. Excellenz

Hochw.

Herrn

Anto

richs

von

ib

Erb-Lehn- und
Eichicht Löhn
Hochfürstl. Schn
geheimen
Hochverordneten
Präsidentens de
istoria

f Rottleben
ig u. s. w.
hochbetrauten
nisters
Directors und
- und Con
n

Hochbestallten Am

ringen und

M. Be
im

unterthänig Glück.

*

Kapsel 78N/1 [6]

AK

